

ZWISCHENWELT

LITERATUR · WIDERSTAND · EXIL

21. Jg. Nr. 3/4 April 2005

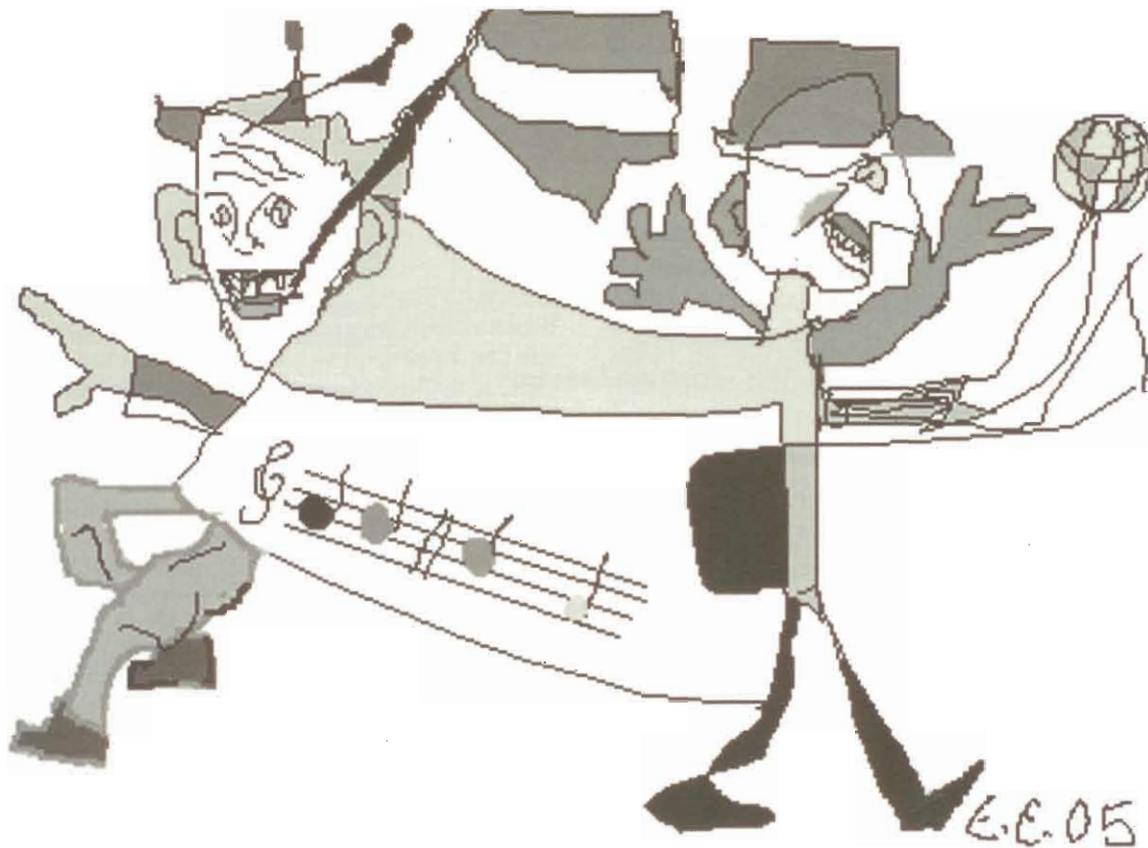
Otto Binder / Siglinde Bolbecher
Dörte Schmidt / Reinhard Kapp
Félix Gutmacher / Tamar Radzyner
Tanja Gausterer / Volker Kaukoreit
Alexander S. Emanuely

Nicht fürs Süße,
nur fürs Scharfe
und fürs Bittre bin ich da;
schlag, ihr Leute,
nicht die Harfe,
spiel die Ziehharmonika.
Theodor Kramer

Euro 8,70

SFr 14,-

Nâzim Hikmet / Helmuth A. Niederle
Susanne Alge / Ljubo Ruben Weiss
Fritz Kalmar / Dana Grigorcea
Vladimir Vertlib / Joseph Kalmer
Ecevit Ari / Arnold Schönberg



Rudolf Neumayer und die „Wiener Städtische“
Verborgte Sprache II
Ein unbekanntes Projekt Arnold Schönbergs

Inhalt

	3	Editorial
Otto Binder	4	Dr. Rudolf Neumayer und die „Wiener Städtische“
Siglinde Bolbecher	17	Otto Binder
Susanne Alge	22	Ein liechtensteinisches Prolog
Félix Gutmacher	24	Für Frieda. Zeugenschaft
Tanja Gausterer/ Volker Kaukoreit	30	Der Journalist Joseph Kalmer – eine Spurensicherung
Joseph Kalmer	34	Hitlers Völkerwanderung
Joseph Kalmer	36	Löhr. Bildnis eines Nazi-Generals
Fritz Kalmar	37	Jordan und Siegfried. Aus den „Familienfragmenten“
		Verborgte Sprache II. Zusammengestellt von Siglinde Bolbecher, Konstantin Kaiser und Vladimir Vertlib
Tamar Radzyner	39	Die Osterabende
Dana Grigorcea	41	Bukarest, Träume
Ljubo Ruben Weiss	45	Flüchtlingslieder. Gedichte
Alexander S. Emanuely	47	Die Vierte Nacht
Vladimir Vertlib	50	Unser Schatten im Osten
Nâzım Hikmet	52	Gedichte
Ecevit Ari	55	Nâzım Hikmet Ran
Helmuth A. Niederle	63	Heimatlose Wanderer zwischen den Kulturen?
		Orpheus in der Zwischenwelt
		Ein unbekanntes Projekt Arnold Schönbergs
Reinhard Kapp	67	Schönbergs „Vorschlag zur Errichtung eines zeitgemässen Musikunterrichts-Institutes“ in der Sowjetunion
Dörte Schmidt	77	Zu den Einladungen an Arnold Schönberg zur Rückkehr aus dem Exil
		Dokumentationen, Berichte
Tanja Gausterer/ Volker Kaukoreit	87	Joseph Kalmer und „Die Zeitung“ – bibliographische Dokumentation
René Geoffroy	89	Gilbert Badia (1916 – 2004) zum Gedenken
		Rezensionen
Markus Vorzellner	89	U. Drüner: Richard Wagner als Künstler
Lisette Buchholz	90	R. Dove (Hg.): Gedichte Michael Hamburgers
Konstantin Kaiser	90	W. Fritz: Österreichs Finanzminister seit 1848
	91	Buchzugänge
	91	Mela Hartwig, neu entdeckt im Droschl Verlag
Marie-Theres Arnbom	92	Fritz Grünbaum zum 125. Geburtstag
	92	Veranstaltungen

Wir danken der Wiener Städtischen Versicherung für die Förderung dieser Ausgabe von **Zwischenwelt**. Wir danken Otto Binder für seine großzügige Unterstützung, vor allem aber für den Beitrag, den er für uns geschrieben hat. – **Red.**

ZWISCHENWELT Zeitschrift für Kultur des Exils und des Widerstands

Vormals „Mit der Ziehharmonika“

ISSN 1606-4321

Redaktion: A-1020 Wien, Engerthstraße
204/14, Tel. (+43 1 bzw. 01) 729 80 12

Fax: 729 75 04, eMail: tkg@telering.at

Produktion, Verwaltung: Tel. 720 83 84

eMail: tkg@aon.at

[http://www.sbg.ac.at/ger/kmueller/
theodor_kramer_gesellschaft.htm](http://www.sbg.ac.at/ger/kmueller/theodor_kramer_gesellschaft.htm)

Erscheint vierteljährlich. Herausgeber: Siglinde Bolbecher, Konstantin Kaiser. Redaktion: Evelyn Adunka (E.A.), Bruni Blum, S. Bolbecher (S.B.), K. Kaiser (K.K.), Bernhard Kuschej, Marcus G. Patka, Peter Roessler, Vladimir Vertlib, Sandra Wiesinger-Stock. Mitarbeit: Peter Zakravsky

Jahresabonnement 2005: Euro 24,- (Österreich)
Euro 28,-/SFR 43,-/USD 35,- (außerhalb Österr.)

Konto: Theodor Kramer Gesellschaft: Bank
Austria Nr. 671 074 805, IBAN = AT26 1200
0006 7107 4805 / BIC = BKAUATWW

Abonnements und Mitgliedsbeiträge für die TKG in Deutschland bitte auf das Konto: Erika Achberger – Theodor Kramer Gesellschaft, Sparkasse Heidelberg, Bankleitzahl 672 500 20, Konto Nr. 30 72550. In der Schweiz: Postfinance Nr. 90-772365-6.

Gestaltung und Produktion: Uschi Lichtenegger. Umschlaggestaltung: Astrid d'Auzers. Druck: Rema Print, 1160 Wien. Drucklegung gefördert durch die Stadt Wien – Kultur, das Land Niederösterreich, das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur und die Sektion für Kunstangelegenheiten des Bundeskanzleramtes.

Eigentümer, Verleger: Theodor Kramer Gesellschaft. – Die TKG bemüht sich durch geduldige Arbeit um Verständnis für Literatur und Kultur des Exils und des Widerstands.

Mitglied der Theodor Kramer Gesellschaft kann jede physische und juristische Person im In- und Ausland werden. Die Mitgliedschaft wird erworben durch die Einzahlung des Jahresmitgliedsbeitrages von Euro 38,-/SFr 59,-/USD 50,- (bzw. mit Förderungsbeitrag Euro 60,-) auf das Konto der TKG. Im Mitgliedsbeitrag sind das Abonnement ZW und der Bezug des gleichnamigen Jahrbuchs eingeschlossen.

Titelbild: Ernst Eisenmayer: Austria Monster, Computer-Zeichnung 2005. – Ernst Eisenmayer, geb. 1920 in Wien, flüchtete 1939 nach England, wo er bis 1973 lebte; Jugendfreund Erich Frieds. Maler und Bildhauer; Ausstellungen in England, Österreich, Italien, Japan, den USA und den Niederlanden. Nach Jahren in Carrara und Amsterdam kehrte er nach Wien zurück, wo das Jüdische Museum der Stadt Wien 2002 eine große Werkretrospektive zeigte.

Gedenkjahr 1945 – 1955 – 2005

Gedenkjahre haben es in sich. Nationale Jubelstimmung ist in den Jahren 1978, 1985, 1988 und 1998 in Österreich kaum aufgegeben. Vielmehr förderten die zu diesen Anlässen in Auftrag gegebenen Ausstellungen, wissenschaftlichen Forschungen und Buchpublikationen viel Bitteres und Ungelöstes zu Tage. Den ÖsterreicherInnen fiel es von Mal zu Mal schwerer, sich einer widerspruchsfreien Identität und einer heilen Heimat zu versichern. Hinter treu sorgenden Eltern und Großeltern kamen frühere Nationalsozialisten, unter satten Wiesen Massengräber zum Vorschein.

Eigentlich hat sich Österreich erst seit den 1980er Jahren aus der jahrzehntelangen Verkrampfung, die eine Folge des Nationalsozialismus war, zu befreien begonnen. Verleugnung, Verdrängung, Verantwortungslosigkeit sind in Österreich nicht mehr so allgegenwärtig wie in den 1950er und 1960er Jahren. Die Wahrheit darf gesagt, das Dunkel erhellt werden. Viele ÖsterreicherInnen haben dies in der Tat als Befreiung empfunden, und als Erleichterung. Andere wieder verkraften die damit einhergehenden Einbußen an nationaler Selbstsicherheit nur ungerne und knüpfen lieber an die 1950er und 1960er Jahren an, beschwören den Geist der „Wiederaufbaugeneration“ und die vorgebliche Sauberkeit und Gediegenheit der damaligen Verhältnisse. (Die Gastarbeiter kamen erst Mitte der 1960er Jahre ins Land; und um einen Juden zu sehen, mußte man als Jude in den Spiegel schauen.)

Im „Gedankenjahr 2005“ scheint man den Verunsicherten entgegenkommen zu wollen. Bei manchem, das zur Hebung nationalen Selbstgefühls und Bestärkung der Tradition veranstaltet werden soll, fühlt man sich an die Bürger von Schilda und ihre Streiche erinnert. Kriegsnot war, und die Bürger von Schilda fürchteten um ihre Kirchenglocke, deren Klang sich für sie von dem aller anderer Glocken unterschied. So verlugen sie die Glocke auf ein Boot und versenkten sie im See. Wo sie sie hinunterließen, machten sie eine Kerbe in die Bootswand. Irgendwann vergaßen sie die unauffindbar gewordene Glocke und begannen in ihrer Kerbe das eigentlich Bedeutsame zu sehen.

Wie sperrig das Terrain der ersten Nachkriegsjahre war, zeigt Otto Binders Bericht über den ehemaligen Finanzminister Rudolf Neumayer. Aus dem Exil in Schweden zurückgekehrt, war sich Binder der praktischen Schwierigkeiten eines Neuanfangs in Österreich bewußt, ohne damit irgendetwas entschuldigen zu wollen. Der KZ-Überlebende Félix Gutmacher seinerseits legt Zeugenschaft über das ab, was damals kaum vorbei war. Gutmacher ist Belgier. Es ist gerade in diesem Gedenkjahr wichtig, über den nationalen Topfrand hinauszuschauen.

Über den nationalen Topfrand längst hinaus sind die AutorInnen, die aus der Türkei, Kroatien, Rußland, Polen, Rumänien gekommen sind und nun in deutscher Sprache, der „Verborgten Sprache“, schreiben – einige stellen wir in diesem Heft vor: Ihre

Sicht der Dinge, kulturellen Hintergründe und Erfahrungen bereichern die Literatur der Gegenwart.

Stolz sind wir, in diesem Heft bisher Unbekanntes über den Komponisten Arnold Schönberg veröffentlichen zu dürfen – Pläne, die er nach seiner Flucht aus Deutschland schmiedete, Pläne, die nach 1945 an ihn herangetragen wurden. Er aber blieb und starb im Exil.

Die Kenntnisnahme der Taten und Gedanken derer, die einst Widerstand leisteten, und der Leistungen und Schicksale derer, die ins Exil getrieben wurden, bietet die Chance einer neuen, bereichernden Erfahrung, zu einer Erweiterung des Weltbildes, zu fruchtbaren Kontakten. Hier ist nicht nur eine Verpflichtung zu erfüllen, sondern ein Schatz zu bergen. – *Die Herausgeber*

Theodor Kramer Preis 2005 an Georg Stefan Troller

Der mit Euro 7.300,- dotierte Theodor Kramer Preis für Schreiben im Widerstand und im Exil geht heuer an den in Paris lebenden Georg Stefan Troller. Troller, für seine Fernsehdokumentationen und Drehbücher wiederholt ausgezeichnet, wird damit erstmals für sein umfangreiches schriftstellerisches Werk geehrt.

Troller, geb. 1921 in Wien, flüchtete 1938 in die Tschechoslowakei, gelangte dann nach Frankreich und in die USA, ehe er sich 1949 in Paris niederließ und als Radio- und Filmjournalist tätig wurde. Troller verstand es, von seinem Standort außerhalb Österreichs doch auch auf die Selbstverständigung der ÖsterreicherInnen über ihre jüngste Geschichte nachhaltig Einfluß zu nehmen, vor allem durch seine in Zusammenarbeit mit Axel Corti verwirklichte Filmtrilogie „Wohin und zurück“ (1985).

In seinen Schriften erweist sich Georg Stefan Troller nicht nur als ein kluger Beobachter, der sich auf präzise Notation versteht, sondern auch als ein unerbittlicher Kritiker österreichischer Nachkriegsentwicklungen, in denen sich oft genug unter Berufung auf den Opferstatus Österreichs (als von Hitlerdeutschland besetztes Land) gerade jene Haltungen reproduzierten, die eher einer Mitzäterschaft an den Verbrechen des Nationalsozialismus entsprachen.

In seinem im Vorjahr erschienenen vorläufig letzten Buch, „Das fidele Grab an der Donau“, zeichnet er die vielfältigen intellektuellen und literarischen Einflüsse und Strömungen nach, die ihn im Wien vor 1938 als Heranwachsenden anzogen und prägten. Die Vergegenwärtigung des Verlorenen erhebt Einspruch gegen umstandsloses und selbstgefälliges Sich-Abfinden mit dem Geschehenen, erinnert an die kulturelle Verödung, die durch Verfolgung und Vertreibung der jüdischen Intellektuellen und KünstlerInnen entstanden ist.

NEU IM VERLAG DER THEODOR KRAMER GESELLSCHAFT

Leo Katz: Totenjäger. Roman

Mit einem Vorwort von Konstantin Kaiser und einem Nachwort von Friedrich Katz

Wien/Aachen: Verlag der Theodor Kramer Gesellschaft und Rimbaud Verlag 2005
405 S. ISBN 3-901602-22-4. Euro 28,00

Leo Katz' (1892 – 1954) Roman ist eine der frühesten Darstellungen des nationalsozialistischen Massenmordes an den Juden und ist erstmals 1944 beim Verlag El Libro Libre im Mexiko-Stadt erschienen.

Erhältlich ab April 2005 im Buchhandel oder direkt beim

VERLAG DER THEODOR KRAMER GESELLSCHAFT

A-1020 Wien, Engerthstraße 204/114, Tel. +43 1 7208384; Fax 7297504; eMail: TKG@aon.at



Leo Katz
Totenjäger
Roman

Rimbaud